

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 50	halbjährig . . . 5 50
vierteljährig . . . 3 75	vierteljährig . . . 2 75
monatlich . . . 1 25	monatlich . . . 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorzofrei zugesendet werden.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät sind Sonntag, den 23. d. M., früh nach Cap Martin abgereist.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Gautsch!

Gerne erinnere ich mich der vor nunmehr 150 Jahren erfolgten Begründung der Theresianischen Akademie, welche während der ganzen Zeit ihres Bestandes, den Intentionen ihrer erhabenen Stifterin, der Kaiserin Maria Theresia, getreu, eine Heimstätte edler Bildung und wahrer Vaterlandsliebe, zahlreiche Männer erzogen hat, die im öffentlichen Dienste sich bewährt und die auf die Anstalt gesetzten Hoffnungen voll erfüllt haben.

Indem ich dies dankbar anerkenne, bleibt Meine Gnade und Fürsorge der Akademie erhalten.

Wien, 22. Februar 1896.
Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Klagenfurt Dr. Ottwin Heiß den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. den Landesregierungsrath bei der Landesregierung in Klagenfurt Manfred Grafen Glary und Aldringen

Feuilleton.

Seltene Lesefrüchte.

Von Max E. Hüffel.

Unter all den zahlreichen Bibliotheken großer Städte, die ich kenne, hat die berühmte Nationalbibliothek in Paris auf mich die größte Anziehungskraft ausgeübt.

Weniger aber wegen ihres Reichthums, als vielmehr wegen der Menschenstudien, die man dort machen kann. Am meisten interessierte mich von allen Besuchern ein alter Herr, der seinen Stammsitz im Lesesaal nicht weit von der Thür hatte. Man konnte ihn dort fast zu jeder Stunde sitzen sehen, von früh bis abends — in jedem Morgen, wenn ich eintrat, sah ich sein weißes Haupt vergraben in einem Haufen alter Schatzkisten, und jedesmal bei meinem Eintritt hob er unwillig den Kopf und schleuderte mir wüthende Blicke entgegen.

Aber nach und nach wurde unser Verhältnis freundschaftlicher, wir tauschten Grüße und Worte und eines Tages fragte er mich, ob ich mir seinen Schatz ansehen wolle. Mit Freuden bejahte ich. Er gab mir seine Adresse und man kann sich denken, daß ich pünktlich zum Rendezvous kam.

zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und denselben mit der Leitung der Landesregierung in Schlesien zu betrauen geruht. Baden i. m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich ottomanischen Generalconsul in Budapest ernannten Loutfi Bey das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem Bestallungsdiplome des zum brasilianischen Generalconsul in Triest ernannten Sully Jose de Souza das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem Director der mährischen Landescaße Franz Grosser anlässlich seines nach mehr als fünfzigjähriger, pflichttreuer und erspriesslicher Dienstleistung erfolgten Uebertrittes in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Ingenieur der Seebehörde Heinrich Ritter von Falke zum Oberingenieur dieser Behörde ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Politik des auswärtigen Amtes.

Anknüpfend an das vor kurzem veröffentlichte englische Blaubuch über Armenien widmet der „Bester Lloyd“ der Haltung Oesterreich-Ungarns eine längere Erörterung, in welcher es u. a. heißt: „Die österreichisch-ungarische Politik hat im Laufe der Ereignisse, die mit der armenischen Campagne im Zusammenhang, wir können erfreulicherweise sagen: gestanden haben, verschiedene Phasen durchgemacht. Sie hat sich in die Sache absolut nicht hineingemengt, solange die drei Mächte, England, Rußland und Frankreich, die Untersuchungs- und Reformation auf eigene Faust betrieben. Es kam dann die zweite Phase, in welcher die Ereignisse über die bloße Reformation hinausdrängten. Man

Er wohnte weit draußen in einer der Faubourgs, wo die Stadt schon anfängt, ländlichen Charakter anzunehmen. Statt der öden, vielstöckigen Mietskasernen zeigten sich hier freundliche Landhäuser, mit kleinen Gärten vor der Thüre, in denen Vögelgezwitscher ertönt, das mit der sonst hier herrschenden Ruhe der Straßen wohlthuend absteht vom lärmenden Getriebe der City.

In einem dieser Häuser wohnte mein neuer Freund und die Concierge wies mich mit vielem Respect in die erste Etage, wo mich mein Bekannter auch schon auf dem Treppenabsatz erwartete. Nachdem wir bei einem Glase Cherry und einer Cigarre Gleichgiltiges geplaudert, begann mein Bekannter nach einer Pause: „Ich lud Sie ein, meine Schätze zu sehen. Ja, ich habe unschätzbare Schätze und Sie sollen sie sehen. Kommen Sie.“ Mein Wirt führte mich aus seinem Salon durch das Entrée und die Treppe hinauf in eine geräumige Dachkammer.

Hier zogen sich längs der Wände unzählige Kästen aus Ebenholz hin und jedes der Fächer trug an seiner Vorderseite merkwürdige Hieroglyphen. „Das sind meine Reichthümer“, sprach mein Wirt mit Stolz, „Beweise der unglaublichsten Thatfachen der Welt. Ich habe nie eine andere Leidenschaft gekannt als die der Statistik. Ihr opferte ich alles, Familie, häusliches Glück, gesellschaftliche Beziehungen und schließlich mein Vermögen. Aber meine Schatzkammer vergilt mir alles reichlich,

kennt nun auch die Haltung, die unsere Monarchie in jenen Tagen einer schwer drohenden Krise eingenommen hat. Sie entschloß sich zu jenem Schritte, dessen thatsächlicher Effect darin bestand, daß man einen bis dahin gefürchteten Zusammenstoß zwischen den Mächten wie über Nacht als ausgeschlossen erkannte: wir meinen den Schritt zur Vereinigung der Mächte auf dem allseitig mit Zustimmung begrüßten Princip, daß die Erhaltung des europäischen Concertes jeder Divergenz über die armenische Reformfrage und selbst über die Frage der Ruhe von Constantinopel voranzusetzen sei. Daß nach einer solchen Action, deren negatives Ziel, die Verhütung einer europäischen Conflagration, glücklich erreicht war, die Haltung unserer Politik wieder in die Linie der Reserve für uns selbst und des mäßigen Einflusses auf unsere Freunde zurückkehrte, ist selbstverständlich und das gerade Gegentheil einer Inconsequenz.“ Das Blatt resumiert seine Ansicht dahin, daß „ein Urtheil, welches aus den Bruchstücken telegraphischer Auszüge des Blaubuches eine Incohärenz des Vorgehens und der Sprache unseres gemeinsamen Ministers des Auswärtigen behaupten wollte, danach schon an sich als oberflächlich erscheinen müßte. . . . Wir können uns in der Beurtheilung des Verfahrens unserer gemeinsamen Regierung, bis dieses vor einem competenten Forum dargelegt wird, getrost an dasjenige halten, was uns schon früher bekannt war und was allerdings einen durchaus günstigen Schluss auf die Politik unseres auswärtigen Amtes gestattet.“

Die Reconstruction des Cabinets Stoilov.

Die „Neue Fr. Presse“ wendet sich gegen die Auffassung, als ob die eingetretene Reconstruction des Cabinets Stoilov den Sinn hätte, daß in Sofia die Rücksicht auf Rußland ausschlaggebend geworden und diejenige auf nationale Selbstständigkeit zurückgedrängt sei. Dem sei nicht so, denn Radevic verbleibe im Minister-Collegium, wenn auch nicht als Minister des Äußern, sondern als Minister des Handels und des Ackerbaues, und er sei der Mann nicht, um wegen eines Portefeuilles seine nationalen Ueberzeugungen zu verleugnen, während Doborov andererseits zu jenen gemäßigten Russophilen gehöre, welche zwar die Versöhnung Rußlands anstreben, aber nicht um den Preis einer Beeinträchtigung der bulgarischen Selbstständigkeit. Man müsse diese persönlichen Momente im Auge behalten, um durch die Veränderungen im Cabinet Stoilov nicht zu willkürlichen Schlussfolgerungen verleitet zu werden. Es sei selbstverständlich, daß die Versöhnung Rußlands nicht ohne äußere Folgen bleiben könne und daß die Erkenntlichkeit für die Wendung in dem russischen Ver-

mancher Geisteskrösus gäbe viel her, könnte er hier Studien machen. Alles, was menschliches Wissen, menschliche Gelehrsamkeit kennt, ist hier zusammengefaßt, vereinigt, verdichtet und registriert auf diesen Tabellen. Ich bin imstande, Ihnen im Augenblick jede Auskunft zu geben, die Sie wünschen, über jedes Ereignis, jede Person, in der Geschichte, den schönen Wissenschaften, Mathematik, Astronomie, Magie, was Sie nur immer wollen. Wollen Sie die Probe machen? Bezeichnen Sie mir mit dem Finger irgend ein Fach, welches Sie wollen.“

Ich zeigte auf einen der Kästen. „Das hier? Das 13. von oben rechts? Schön!“

Mein seltsamer Freund zog den Kasten von Ebenholz heraus und entnahm ihm etwa hundert Blättchen, die mit unleserlichem Gezeckel bedeckt waren.

„Sie sind da gerade in die Statistik des Goldes gerathen, eine der merkwürdigsten, die es gibt. Haben Sie eine Ahnung davon?“ — er nahm eine äußerst ernste, gelehrte Miene an — „welche Quantität Gold die amerikanischen Dentisten verwenden, um die Zähne ihrer Landsleute zu plombieren? Das hiesfür angewandte Metall beläuft sich für das Jahr 1890 auf 802 Kilogramm. Dies entspricht einer Summe von ungefähr 2,500.000 Francs, die nach dem Tode der Yankee mit ihren Kinnbacken begraben wird. Nehmen wir an, daß dieser Verbrauch drei Jahrhunderte fortbauern wird — er wird natürlich wachsen mit der

halten greifbar zutage trete. Aber man sehe doch ziemlich genau, bis wohin diese Erkenntlichkeit reicht. Der laute Ausdruck der Sympathien täusche darüber nicht hinweg, daß man in Sofia über den mit russischer Hilfe erreichten Erfolg zwar sehr glücklich sei, aber sorgsam alles vermeide, was den Verdacht erwecken könnte, daß man die Unabhängigkeit des Landes einer Prävalenz Russlands vor den übrigen Mächten anheimzustellen gewillt wäre. Es unterliege gewiß keinem Zweifel, daß, wenn eine solche Absicht bestünde, Radević auch als Handelsminister in dem Cabinet Stojilov nicht verblieben wäre.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Februar.

In der Ansprache, welche Seine Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni an die bei ihm erschienene Dankesdeputation der Staatsbeamten gerichtet hat, konnte der Ministerpräsident auch die erfreuliche Mittheilung einfügen, daß Se. Majestät der Kaiser die Ermächtigung zur Vorlage des Gesetzesentwurfes betreffend die Regulierung der Beamtengehälter bereits erteilt hat. Damit ist die Einbringung dieser Vorlage, welche einen neuerlichen Beweis für die unausgesetzte Fürsorge der Regierung zugunsten der Beamenschaft bildet, für einen nahen Zeitpunkt angekündigt und wohl jedem weiteren agitatorischen Drängen in dieser Richtung der Boden entzogen. Daß das Pensionsnormale sowie die Gehaltsregulierungsvorlage sich im Parlamente einer thüchlichst beschleunigten Behandlung erfreuen werden, kann mit aller Bestimmtheit erwartet werden, da ja sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses wiederholt ihre lebhaften Sympathien für die Wünsche der Beamenschaft kundgegeben haben und sicherlich geneigt sein werden, die wohlwollenden Intentionen der Regierung auch ihrerseits nach Kräften zu fördern.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte in fortgesetzter Debatte über das Budget des Handelsministeriums der Handelsminister betreffs der Beschlüsse hinsichtlich der Ausgleichs-Verhandlungen, er müsse einen von der äußersten Linken ausgehenden Beschlusseinstellung auf Abbruch der Verhandlungen als ungesetzmäßig ablehnen, da ein Recht zu selbstständigen Verfügungen erst nach dem Scheitern der Verhandlungen gesetzmäßig eintrete. Der Antrag des Abg. Apponyi stehe vollständig auf der Grundlage des Ausgleichsgesetzes. Der Minister anerkenne jedoch nicht die Meinung Apponyi's, daß durch die jüngsten Ereignisse eine ungünstige Kräfteverschiebung eingetreten sei. Der Beschluß des österreichischen Reichsrathes vom 15. Februar kann das Vorgehen der Regierung absolut nicht beeinflussen. Die Regierung war sich bei der Einleitung der Verhandlungen ihrer Aufgaben sowie der Grenzen, worin sich dieselben bewegen, bewußt, ebenso aller Consequenzen und habe auch ohne Weisung alles Erforderliche gethan und werde dies weiter thun, weshalb der Beschlusseinstellung Apponyi's überflüssig sei. Die Debatte wurde auf heute vertagt.

Von den 33 Mitgliedern der französischen Budgetcommission sind 29 unbedingt gegen jede Einkommensteuer, nur vier sind im Princip für dieselbe, machen aber gegen das Project des Finanzministers Doumer formelle Vorbehalte. Die Wahl der Commission bildet einen Schachzug ohne Präcedenzfall gegen den Budgetentwurf.

Im englischen Unterhause liegt gegenwärtig eine von Balfour eingebrachte Bill zur Reform der Geschäftsordnung vor. Der Kern der Vorschläge

steigenden Bevölkerung, aber bleiben wir bei concreten Zahlen — so werden die Kirchhöfe der Vereinigten Staaten einen Wert von 750 Millionen Francs einschließen, was gleichkommt dem Werte des gemünzten Goldes, das gegenwärtig in diesem Lande circulierte, das wären für unsere Urenkel reiche und unheimliche Plätze zum Goldgraben! Wissen Sie ferner, fuhr er fort, «daß das Vermögen eines Gordon Bennett nicht hinreichen würde, um zwölf Jahre lang die Nachkommen von zwei Kaninchen zu ernähren?»

Ich machte große Augen.

«Die Rechnung wäre leicht zu machen,» fuhr mein Gegenüber fort. «Aber gehen wir zu weniger heißen Themata über.»

Er öffnete mir seine Schatulle.

«Da sehen Sie die Statistik der Kriege und des vergossenen Blutes von Anbeginn der Welt. Das Ergebnis ist schrecklich. Schätzen wir die Zahl der Opfer des Krieges auf 19 Millionen Menschen während des letzten Jahrhunderts und auf 1200 Millionen für 30 Jahrhunderte, nur in den civilisirten Ländern, so würde das Blut ihrer Opfer einen Raum einnehmen von 18 Millionen Cubikmetern und dies würde gleichkommen einer Schwere von 18 Milliarden 900 Millionen Kilogramm. Jede Stunde der Geschichte von diesen 30 Jahrhunderten würde aber 680 Liter Blut haben fließen sehen. Nun aber kommt der Witz der Geschichte: Wenn die Skelette dieser 1200 Millionen

besteht darin, die endlose Budgetdebatte abzukürzen. Wie die Sache jetzt steht, werden am Anfange unzählige Amendements eingebracht, während der Rest, wenn sich die Tagung ihrem Ende naht, fast ohne jede Berathung erledigt, d. h. bewilligt wird. Die Regierung will die formellen Amendements, welche jetzt am Freitag eingebracht werden, beschneiden. Die Budgetberathung soll daher an Freitagen erfolgen und in zwanzig Freitagen erledigt werden.

Aus Spanien gehen neuerdings bedeutende Verstärkungen, 19.000 Mann, bis Anfang März nach Cuba ab. General Weyler macht die gleichen bösen Erfahrungen, wie sein Vorgänger Martinez Campos. Die spanischen Truppen «siegen» zwar bei jedem Zusammenstoß mit Insurgentenhaufen und zersprengen dieselben, sind aber ungeachtet des jetzt eingeführten strengen Repressionsystems nicht imstande, ein größeres Corps einzutreiben und zu erdrücken, ja nicht einmal, die Insurgenten nach Osten abzurängen. Noch immer sind die drei Westprovinzen, die wichtigsten der Insel, den terroristischen Gewaltthaten der Insurgenten preisgegeben, die brandschätzend, sengend und brennend die Kreuz und die Quer ziehen und ihre Verfolger dabei todtwunde heßen. Die relativ größeren militärischen Erfolge, die nach dem Abgange von Martinez Campos officiell gemeldet wurden, erweisen sich als tendenziöse Schönfärberei. Der Feldherr der Aufständischen, Macio, ist nicht todt, die Vereinigung seines Corps mit dem des Gomez wurde nicht verhindert und in der weiteren Umgebung der Hauptstadt Havana geben noch immer kleine Streifcorps den Insurgenten Beweise ihrer Anwesenheit, indem sie das eine oder andere Gehöfte niederbrennen.

Wie man aus Petersburg meldet, wird dem Vernehmen nach der Kaiser und die Kaiserin am 19. Mai von dort zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau reisen. Die Ankunft in Moskau soll am 20., der Einzug in den Kreml am 22. und die Krönung am 26. Mai erfolgen. Die Festlichkeiten sollen bis zum 8. Juni dauern.

Wie der «P. C.» aus Belgrad gemeldet wird, sind die in einem deutschen Blatte aufgetauchten Nachrichten, daß aus Serbien 5000 Revolver nach Macedonien eingeschmuggelt worden seien, und daß von Serbien aus die Bildung geheimer revolutionärer Vereine in dieser Provinz versucht worden wäre, vollständig aus der Luft gegriffen. Die Begünstigung oder auch nur Zulassung solcher Untriebe würde der vom Cabinet Novakovic bisher der Pforte gegenüber beobachteten Politik widersprechen, deren loyaler Charakter in Constantinopel stets dankbar anerkannt wurde und von welcher die serbische Regierung auch fernerhin nicht im geringsten abzuweichen beabsichtigt.

Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: Nachrichten von der Höhe von Tzala vom 24. d. M. lassen erkennen, daß auf die letzten italienischen Positionen keinerlei neue Angriffe erfolgten, auch nicht in der Umgebung von Abigrat. Die Rebellen von Agame sind in zwei Partien getheilt, deren eine die Gegend von Amba Debra Majo besetzt hält, während sich die andere in Sauffie befindet. Ologuzai ist ruhig. Der Feind hat in der Thalsenkung von Abua sein Lager befestigt, von wo aus er eine starke Recognoscierungs-Colonne über den Mareb bis nach Crete Gundet entsendete. Die Position von Abdiguala wurde verstärkt.

von Kriegsoffern aufgerichtet und aneinander gestellt würden, so würden sie bis zum Mond reichen, ihn durchqueren und dann noch viermal höher in den Weltenraum hinaufreichen. — Zweifeln Sie etwa hieran?»

Ich mußte gestehen, daß ein solches Resultat alle menschliche Einbildungskraft verstümmen machte.

Ermuthigt durch meine Beweise stummen Staunens, fuhr mein Wirt fort, mich mit statistischen Excursionen zu unterhalten. Während einer ganzen Stunde spielte er mit Zahlen, die auch weniger mathematisch Veranlagte als mich verwirrt hätten. Er gab mir Offenbarungen von der höchsten Wichtigkeit. Er lehrte mich, daß die von Frauen vergossene Thränenmenge neun- undvierzigmal reichlicher sei als die der Männer, daß diese Thränen, wenn man sie 10 Jahre gesammelt hätte und sie verwendet, um ein Mährchen zu drehen, genügen würden, um genug Korn zu mahlen zur Nahrung von ganz Frankreich während 4 Jahren 8 Monaten und 7 Tagen. Er zeigte mir ferner, daß der Magen eines 70jährigen Mannes ganz genau 20 Waggons Nahrung absorbiert habe, jeder Wagon zu 4 Tonnen gleich 80.000 Kilogramm. Er versicherte mich, daß auf 100 Zuschauer in einem Theateraal wenigstens 17 Kahlköpfe kämen, 12 davon schielten oder trügen Augengläser und 7 kauten an ihren Stöcken. Von den übrigen 64 haben 11 die Gewohnheit, sich mit den Händen in die Haare zu fahren, und ebenso

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Josef August.) Ueber das Befinden Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August laufen, wie dem «P. V.» von bestinformierter Seite mitgetheilt wird, keine günstigen Nachrichten ein. Dem hohen Herrn, welcher im letzten Herbst, kurz nach dem Tode seines vielbegrüßten Bruders, des Erzherzogs Ladislaus, vom Pferde stürzte, drang bei dieser Gelegenheit ein Rippenplitter in die Lunge, durch welchen unglücklichen Zufall das jetzige Leiden entstanden zu sein scheint. Erzherzog August weist schon seit Wochen zu seiner Erholung in Egypten.

— (Für die Königin von England) wird täglich eine Zeitung gedruckt, die nur in fünf Exemplaren erscheint. Eines davon erhält die Königin, eines der Prinz von Wales, eines der Liebling der Königin, Prinzessin Beatrice, und zwei Exemplare werden in die königlichen Bibliotheken von Windsor und Balmoral eingereicht.

— (Chemische Experimente eines Schulknaben.) Zu dem von uns gestern berichteten Unfälle eines Schulknaben in Nikolsburg, der durch eine Explosion, angeblich beim Spizen eines Bleistiftes, nicht unbedeutende Verletzungen an den Händen und im Gesichte erlitt, wird noch berichtet: Die Angabe des Knaben, daß im Bleistifte ein Explosivstoff gewesen sei, hat sich als unannehmbar dargestellt. Der Knabe gestand, daß er Samstag ein Zündhütchen gefunden und aus der Zündmasse sowie aus Quecksilber, das er sich aus einem zerbrochenen Thermometer aneignete, Zinnober bereiten wollte. Dieses naive Experiment nahm einen unglücklichen Ausgang. Die Furcht, mit der Behörde wegen unbefugten Besitzes von Explosivstoffen in Conflict zu gerathen, bewog das Kind und dessen Eltern zur Entstellung des wahren Sachverhaltes. Dem Knaben werden Daumen und Zeigefinger der linken Hand amputiert werden müssen.

— (Streiks.) Ein seit Samstag im Kohlenrevier von Carpano bei Albona ausgebrochener partieller Streik ist seit 24. d. M. allgemein geworden; es feiern nunmehr sämtliche 750 Knappen. Unter den Leuten herrscht großes Elend. Seitdem vor anderthalb Jahren die Arbeiter der monatlichen Arbeitstage auf achtzehn herabgesetzt worden war, verlangen die Arbeiter nunmehr tägliche Arbeit sowie eine Lohnaufbesserung und haben die Intervention des Municipiums von Albona angerufen. Die Ordnung wurde bisher nicht gestört. Das Streikgebiet wird jedoch durch Gendarmen bewacht. Die Wiener Central-Direction der Kohlengruben von Carpano hat auf eine Anfrage des Municipiums von Albona telegraphisch erklärt, mit den Streikenden nicht verhandeln zu wollen, und verlangt, daß zunächst die Arbeit bedingungslos aufgenommen werde. — Unter den Textilarbeitern von Rotibus ist ein Streik ausgebrochen. 6000 Arbeiter von 59 Fabriken legten die Arbeit nieder. Die Streikenden werden von der Bevölkerung unterstützt. — Aus Lugano wird gemeldet: Das Ausbrechen des Eisenbahn-Streiks ist sehr wahrscheinlich. Bereits geht von Aarau die Parole aus im Sinne des Festhaltens an den vom letzten Eisenbahnarbeiterstag aufgestellten Forderungen und der Unannehmbarkeit der neuen Anerbietungen der Eisenbahngesellschaften. Die «Zürcher Zeitung» und die «Basler Post» bringen eine aus den Kreisen des Verwaltungsrathes der Nordostbahn stammende Mittheilung, daß der Verwaltungsrath in der samstägigen Sitzung die in einem öffentlichen Bulletin wiedergegebenen und von der schweizerischen Telegraphen-Agentur weiterverbreiteten angeblichen Beschlüsse über die Kündigung des Personals und über die Weigerung, mit dem Central-Comité der Eisenbahnen zu verhandeln, gar nicht gefaßt hat.

viele, die den Finger in die Nase stecken, die letzten 33 endlich haben mehr oder weniger nervöse Zustände. Er gab mir den Beweis, daß von 100 Verhältnissen nur 12 einen Bart tragen, während das Verhältniß der behaarten Männer bei den Spaniern 36, bei den Russen 29, bei den Deutschen 21, bei den Engländern 7 ist.

Als ich meinen Zahlentänztler verließ, war ich wie berauscht, der Kopf wirbelte mir, ich ging mir in Träume. Ich mußte mich gegen die Mauer stützen, nicht auf die Straße zu fallen, und ich bemerkte, wie Schrecken, daß ich anfangs, maschinenmäßig mir die Nummern und die Zahl der Droschken zu merken, auf der Chaussee fuhr. Ich wurde Statistiker und Nachahmungstrieb.

Ich bin von dieser Manie geheilt, vielleicht durch Unrecht. Es ist so hübsch, eine Marotte zu haben, die einem eine beständige und angenehme Beschäftigung gibt! Die Bücherjäger der Bibliotheken gleichen einem Columbus, sie suchen hartnäckig nach irgend einem verlorenen Manuscript wie Columbus nach Amerika, wenn durch Zufall ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sind, wenn sie ein vergessenes Buch, eine unscheinbare Schatulle auffinden, so wird ihr Herz des Glückes erfüllt, als er nach drei Tagen der Welt erblickte.

— (Das rotierende Trapez.) In New-York macht gegenwärtig eine Gymnastiker-Truppe, aus drei Damen bestehend, viel Aufsehen, indem sich dieselben einer interessanten mechanischen Vorrichtung bedienen, um ihre gymnastischen Künste ins rechte Licht zu setzen. Wie das Patentbureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, verwenden die Künstlerinnen einen nach unten offenen, oblongen Rahmen, auf dessen Oberseite ein Bicycle angebracht ist. Der Rahmen ist mittels Seilen am Plafond befestigt, so dass das offene Ende nach unten hängt. In diesem Rahmen befindet sich ein zweiter, beiderseits geschlossener Rahmen, der an den unteren Enden des ersten Rahmens drehbar befestigt ist. Die Achse des zweiten drehbaren Rahmens steht nun mittels einer Zahnrad-Versehung mit dem Triebrade des Bicycles in Verbindung, so dass der Rahmen sich dreht, sowie dieses Triebrad in Bewegung gesetzt wird. An den Schmalseiten des inneren Rahmens sind Trapeze befestigt, an welchen zwei der Künstlerinnen Evolutionen machen, während die dritte die Pedale des Bicycles betätigt und gleichzeitig ein am Bicycle angebrachtes Schaltbrett manipuliert, durch welches elektrische Incandescenzlampen verschiedener Farbe, welche den Rahmen und die Künstlerinnen schmücken, ein- und ausgeschaltet werden. Der Anblick soll sehr interessant sein und die Blickeffekte, die entstehend den Productionen wechseln, überraschend.

— (Vor den Assisen in Bar) spielte sich dieser Tage eine tragische Scene ab. Ein gewisser Castillon wurde wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Als das Urtheil verkündet wurde, zog der Mann ein kleines Messer aus der Tasche. «Ich bin unerschulbig», rief er, «und will lieber sterben, als ins Bagno gehen!» Damit stieß er sich die Klinge in die Kehle. Er wurde tödtlich verletzt ins Inquistspital gebracht.

— (Affaire Friedmann.) Man erwartet in Berlin zuversichtlich, dass der Staatsanwalt Friedmann im Laufe der nächsten Woche ausgeliefert wird. Die französische Regierung zeigt überhaupt ein ganz außerordentliches Entgegenkommen.

— (Eine Chetragödie der Großstadt) spricht aus der folgenden schlichten Anzeige eines Berliner Blattes: «Siehe Mutter, komme schnell zurück; Vater sehr krank. Anna. Martha.»

— (Neues Serum.) Aus Paris, 25. d., wird telegraphisch gemeldet: Dem «Figaro» zufolge hätte der Leiter des Institutes Pasteur, Dr. Chantemesse, ein Serum entdeckt, welches das Nervenfieber heilt.

— (Dementi.) Aus New-York wird vom 25. d. gemeldet: Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer Ermordung, welche entdeckt wurde, die den Zweck verfolgte hätte, das Schachamt in die Luft zu sprengen, enthalten jeder Begründung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zeichenbegängnis.) Unter großer Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung fand gestern das Zeichenbegängnis des verstorbenen Advocaten Dr. Josef Sajovic statt. Den Sarg schmückten als Zeichen der Wertschätzung, die der Verbliebene genossen, viele prächtige Kränze. R. i. p.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. Februar kamen in Salzburg zur Welt 21 Kinder (2 Todgeborene), dagegen starben 18 Personen.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

34. Fortsetzung.

17. Die Verlobung Ella's versetzte die vornehme Welt in kein geringes Erstaunen, denn obgleich die Pulldigung des jungen Edelmannes sehr augenscheinlich gewesen war, so hatte ihn Ella doch stets mit jener freundlichen Gleichgültigkeit behandelt, die berebter als Kälte oder offenkundige Abneigung ist.

Lord Eggleston's Geduld schien aber doch endlich ihr Herz gerührt zu haben, denn sie hatte ja nun seine Billigung angenommen. Hubert South hatte seine Einwilligung als Vormund erteilt und ein breiter glänzender Mantel schwebte an der Hand des schönen Mädchens. In ganz Brighton keinen glücklicheren Sterblichen als den jungen Lord Eggleston.

Er war ein hübscher, schlanker, hochgewachsener Mann mit goldigen blonden Locken, freimüthigem Wesen, die ihm überall Freunde sicherte. Er war nur zwei oder drei Jahre älter als Ella selbst, und das brachte, gewannen ihm auch das Herz des Oheims. Der junge Mann war eine sehr angenehme Zugabe der Gesellschaft in Brighton; er hinderte Ella, so meinte der Oheim, gar zu heftiges Heimweh nach Ella aber erklärte lächelnd, die Anwesenheit des Bräutigams sei sehr angenehm, weil er sie auf Bällen, wie Spazierritten begleite, ihr die neuesten Bücher aus der Bibliothek hole und sich überhaupt auf

und zwar an Diphtheritis 2, Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magenlatare 2, infolge Schlagfluß 1, Altersschwäche 5 und an sonstigen Krankheiten 4 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde und 3 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 5 und Diphtheritis 10 Fälle.

— (Zur Volksbewegung.) In dem 40.273 Einwohner zählenden politischen Bezirke Voitsch fanden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 51 Trauungen statt; die Zahl der Geburten belief sich auf 368, jene der Verstorbenen auf 308, worunter sich 148 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren befanden. Ein Alter über 70 Jahre erreichten 52 Personen; Unglücksfälle ereigneten sich zwei, Selbstmord, Mord oder Todtschlag keiner. An Tuberculose sind 36, an Lungen-Entzündung 14, an Dysenterie 19 Personen gestorben, während die Diphtheritis 36 und der Scharlach 10 Opfer forderten. — In der gleichen Zeitperiode sind in dem 52.625 Einwohner zählenden politischen Bezirke Krainburg 73 Ehen geschlossen worden. Die Zahl der Geburten betrug 470, jene der Sterbefälle 391. Im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren starben 179 Kinder; ein Alter über 70 Jahre erreichten 57 Personen. Unglücksfälle ereigneten sich drei, Selbstmord einer, Mord und Todtschlag zwei. An Tuberculose starben 49, an Lungen-Entzündung 24 und an Typhus 6 Personen. Der Diphtheritis erlagen 19 und dem Scharlach 29 Kinder. — o.

— (Pferde-Diebstahl.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. wurde dem Besitzer Josef Reznar in Srednjavaz, Gemeinde Rudnik bei Salzburg, ein Pferd im Werte von 80 fl. und eine auf 20 fl. bewertete Stute von unbekannten Thätern gestohlen. Die Spur der Thäter führt gegen Zirkniz. Die Stute, welche unterwegs marschunfähig wurde, ließen die Diebe bei Jggla zurück, von wo sie der Beschädigte abholte. Es wird vermutet, daß diesen Pferdebstahl Zigeuner ausgeführt haben. — l.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes in Kreuzdorf wurden Johann Erjave aus Kreuzdorf zum Gemeindevorsteher; Peter Babirzel und Josef Poberzaj, Besitzer in Kreuzdorf, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 29. Jänner stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in Winklarn wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Johann Molj; als Gemeinderäthe Johann Osel und Franz Gebasel, sämtliche Grundbesitzer in Winklarn.

— (Brand.) Das Dorf Dolenje bei Jülich-Feistritz ist am 24. d. M. von einem verheerenden Brande heimgesucht worden, welcher den größten Theil des Dorfes, 14 Häuser, einscherte. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehren von Jülich-Feistritz und Dornegg ist es zu danken, daß trotz des Windes und der großen Dürre ein Theil der Ortschaft gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt über 30.000 fl., dem jedoch nur geringe Versicherungsbeträge gegenüberstehen. Der Brand wurde durch Kinder, welche mit Rändhölzchen spielten, verursacht.

— (Die Mondesfinsternis am 28. Februar.) Die theilweise Mondesfinsternis, welche uns der 28. Februar bringt, verdient Beachtung und wird sie auch finden, wenn der Himmel einigermaßen ein heiteres Gesicht zeigt; die übrigen Bedingungen der Sichtbarkeit sind sehr günstig, namentlich was die Zeit betrifft. Die Finsternis beginnt abends 7 Uhr 16 Minuten nach mitteleuropäischer Zeit. Der Mond ist bereits um 5 Uhr

tausenderlei Arten nützlich mache. Und Lord Eggleston war vollkommen glücklich und stolz darauf, Ella begleiten zu dürfen.

In solcher Weise vergingen fünf bis sechs Wochen angenehm und friedlich.

Hubert South fuhr zeitweise nach der Stadt, lange Briefe kamen aus Frankreich und Italien, wo das neuvermählte junge Paar sich offenbar sehr wohl fühlte. Und Ella ritt, tanzte, scherzte, lachte mit nahezu fieberhafter Lebhaftigkeit, während Lord Ernst in einem wahren Glückstaumel schwelgte und Madame Aubrey nach wie vor mit unermüdlichem Fleiß sich ihren Handarbeiten widmete.

Eines Morgens im December war es, als Ella als die erste im Frühstückszimmer erschien. Während sie die zierlichen Hände am Feuer wärmend dastand, erkannte man erst so recht den müden, abgepaunten Ausdruck ihrer Züge. Dunkle Schatten unter den Augen erzählten von schlaflosen Nächten, doch selbst die auffallende Blässe der Wangen vermochte der Schönheit des Mädchens keinen Eintrag zu thun.

Der Bediente trat mit dem Samowar in das Gemach, und Ella beeilte sich, den Thee zu bereiten, wie dies stets ihre Gepflogenheit war. Sie hatte eben ihre Aufgabe vollendet, als Madame Aubrey's Dienerin eintrat, um ihre Herrin beim Frühstückstisch zu entschuldigen, da sie leidend sei. Kaum hatte diese sich wieder entfernt, als die Posttasche gebracht wurde. Dieselbe enthielt ein ganzes Packet Briefe für den Oheim und drei oder vier für Ella.

Diese nahm sie nachlässig. Einer war von ihrem auf einige Tage abwesenden Verlobten, die anderen enthielten verschiedene Einladungen.

42 Minuten aufgegangen und steht am Osthimmel im Sternbild des Löwen. Der Eintritt der vollbeluchteten Mondscheibe in den Erdschatten erfolgt am linken (östlichen) Mondrande, und da die Begrenzung des Erdschattens keine scharfe ist, so vergehen einige Minuten, bis unser Auge die ersten Spuren der Verfinsternung wahrnimmt. Dann aber schreitet die Verdunkelung der Mondscheibe ersichtlich rasch vorwärts. Um 8 Uhr 46 Minuten — die Mitte der Finsternis — ist der Mond bis auf ein Drittel seines Durchmesser vom Erdschatten bedeckt, und nur ein sehr schmaler Theil der unteren Hälfte der Mondscheibe ist noch beleuchtet, — ein höchst ungewöhnter, eigenartiger Anblick. In dieser Zeit der größten Verfinsternung werden die Flecken des Mondes, hellere wie dunklere, die anfangs verschwanden, wohl im rötlichen Schimmer wieder sichtbar sein. Um 10 Uhr 15 Minuten nachts ist der Mond vollständig aus dem Erdschatten ausgetreten und erstrahlt in neuem, vollem Glanze. Die angeführten Zeiten gelten für mitteleuropäische Zeit.

— (Der seltene Geburtstag.) Wer am 29. Februar geboren ist, hat allen Anlaß, seinen Geburtstag in diesem Jahre mit besonderem Glanze zu feiern. Er wird eine achtjährige «geburtstagslose» Zeit vor sich haben, denn der nächste 29. Februar trifft nämlich nicht, wie das sonst auf Schaltjahre zutrifft in vier, sondern erst nach acht Jahren, das ist im Jahre 1904, ein.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 25. d. M. fanden unter dem Vorsteher des Herrn t. l. Oberlandesgerichtsrathes Albert Levidnik nachfolgende Verhandlungen statt: I. Gegen den 64 Jahre alten Bartholomäus Wolf, Landstreicher aus Bokve in Kroatien, wegen Gewohnheitsdiebstahls. Derselbe wurde schon zehnmal wegen Diebstahls bestraft und hat über 22 Jahre in Arresten zugebracht. Er öffnete in der Nacht zum 21. September 1895 die Pfarrkirchentür in Zagorje, Gerichtsbezirk Adelsberg, mit einem Dietrich, betrat dann die Kirche, mit einer Garnitur Einbruchswerkzeuge versehen, und versuchte zuerst die Opferstöße aufzusprennen. Zufällig Vorübergehende bemerkten das Treiben des Diebes, drangen in die Kirche und nahmen ihn fest, bevor er sich etwas angeeignet hatte. Der Angeklagte behauptet, die That im Zustande der Trunkenheit verübt zu haben. Derselbe wurde im Sinne der Anklage zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt mit einem Fasten monatlich verurtheilt. II. Verhandlung wegen Mord und Mithschuld am Todtschlage. Alois Fej, Knecht in Gradise, Gerichtsbezirk Wippach, lauerte am 19. Jänner 1896 abends in Gradise den Besitzersöhnen Gregor Savrenčič und Franz Uršič auf dem Heimwege auf, versetzte dem ersteren drei Messerstiche und dem zweitgenannten einen Messerstich in den Bauch, infolge dessen Savrenčič und Uršič den erlittenen Verletzungen erlagen. Johann Petrič, Hirt in Gradise, wartete hiebei in der Nähe, bewaffnet mit einem Pflöcke, um dem Fej für den Fall, als er überwältigt würde, vereinbartermaßen beizuspringen. Dem Johann Petrič kann Tödtungsabsicht nicht nachgewiesen werden, weil er annahm, Fej wolle den Savrenčič und Uršič lediglich prügeln. Dagegen liegt rüchlich des Fej der dringende Verdacht vor, daß er in der Absicht handelte, die beiden Angefallenen zu tödten, denn er hatte sie leidenschaftlich, ist ein bekannter Messerheld, und hatte schon wiederholt gedroht, er werde dem Savrenčič und dem Uršič den Bauch aufschlitzen. Insbesondere spricht aber für die Mordabsicht das Benehmen des Fej unmittelbar vor, bei

Mit leichtem Stirnrunzeln schob das Mädchen sie zur Seite.

«Kein Brief von Alice?» seufzte sie ungeduldig. «Heute erwartete ich ihn mit aller Bestimmtheit! ... Guten Morgen, Onkel! Wir frühstücken heute allein. Madame Aubrey hat sich entschuldigen lassen. Willst du Thee oder Kaffee haben?»

«Thee, mein Kind! Ah, da ist ja ein Brief von Alice!» rief Herr South.

«Von Alice!» Das junge Mädchen blickte überrascht auf. «O, das freut mich. Was schreibt sie?»

«Es ist ein langer Brief, Ella», erwiderte der Onkel, der das Schreiben inzwischen geöffnet hatte, und er hielt dem jungen Mädchen mehrere eng beschriebene Bogen Papier entgegen.

«Welch lange Epistel!» rief Ella. «Die magst du mir nach dem Frühstück vorlesen, Onkel!»

«Die Königin befiehlt und ich gehorche!» entgegenetzte der alte Mann mit komischer Resignation. «Dein Verlobter verwöhnt dich maßlos! Armer Junge, ich beklage ihn!»

Ein Schatten lagerte plötzlich auf der reinen Stirn des Mädchens.

«Armer Ernst», flüsterte auch sie leise, und dahin war auf einmal ihre ganze muntere Gesprächigkeit. Nach vollendetem Morgenimbiss aber rollte sie einen niedrigen Polsterschemel neben ihres Onkels Sitz und darauf niederknien und die Hände über die Lehne seines Sessels faltend, bat sie:

«Nun lies, Onkel!»

(Fortsetzung folgt.)

und nach der That. Alois Fej wurde wegen Verbrechens des Todtschlages nach § 140 und 142 St. G. zu acht Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einsamer Ab-sperrung in dunkler Zelle und Fasten mit hartem Lager am 19. Jänner jedes Straßjahres verurtheilt. Johann Petric wurde im Sinne des § 334 St. P. O. freigesprochen. Zu den anberaumten Schwurgerichtsverhandlungen sind noch zwei weitere Fälle angeordnet worden u. zw.: Gegen Valentin Susteric, Tischlermeister, Ignaz Bolte, Stein-mech, beide aus Großmannsburg, Johann Sobinc, Tischler-gehilfe in Kleinmannsburg und Johann Pirnat, Tischler-meister in Laib, wegen Todtschlages, begangen an Alois Sitar, Besitzersohn in Kleinmannsburg und gegen Heinrich Kopač, Bergarbeiter in Idria wegen Roth-zucht und Schändung.

(Deutsches Theater.) «Reif-Reif-lingen» die Fortsetzung von «Krieg im Frieden» hat den lachlustigen Leuten vor mehr als einem Decen-nium vielen Spass gemacht; auch gestern hat man ein paar Stunden in der guten Stubenluft der «schneidigen Dientantensomödie» ganz gerne ausgehalten und den alten Bekannten aus der hausbackenen Gemüthlichkeit der Moser'schen Muse da oben auf der Bühne freundschaftlich die Hand gedrückt. Wie bei all den halbvergessenen Lust-spielen Mosers ist ein für einen Einakter ausreichender witziger Einfall auf das Prokrustesbett eines abendsfüllenden Stückes gestreckt und auseinandergezerrt worden. Zum Glück für das Stück, wird das erlahmende Interesse in den zwei letzten Acten durch einige launig erfundene Scenen, in denen echte Possenkunst weht, neu belebt, so daß auch der Widerstrebende in den Strudel der Heiter-keit hineingezogen wird und sich über die Nede der vor-hergehenden Acte tröstet. Die Aufführung war, wie bei den meisten Stücken ähnlicher Gattung, eine sehr amüsante und ließ zumeist gar nicht merken, wie wenig Körper und Seele eigentlich in dem ganzen Schwanke steck. Der Held des Abends, Herr Fritz Müller, der seinen Schaffenswillen und künstlerischen Ehrgeiz auch in ernsteren Aufgaben — wir erinnern u. a. an Dr. Martius in «Wohltäter der Menschheit» — im Verlaufe der Saison wiederholt erprobt hatte, ward in besonderer Weise gefeiert. Minutenlang Applaus begrüßte Herrn Müller beim Auftreten, ja es hatte fast den Anschein, als wollte man wieder einmal eine Ansprache erzwingen, von der jedoch der Beneficiant bescheiden Umgang nahm. Später wurde dem Künstler ein prächtiger Kranz und ein Bouquet, dessen Blätter aus Kronen bestanden, über-reicht. Herr Müller bewies neuerlich seine Gestaltungs-kraft als Bon vivant, indem er aus dem «Reif-Reiflingen» eine amüsante, doch dabei elegante, liebenswürdige Figur schuf und den Schwerenöthler ohne possenhafte Anstrich mit gemüthlichem Humor spielte. Auch die übrigen Dar-steller trugen das ihrige zum fröhlichen Gelingen der Vorstellung bei. Fräulein Meißner gab ihre harmlose Rolle mit freundlicher, schlichter Anmut, Fräulein Lindner war eine famose, schneidige Ehegatte, Fräulein Per-linger führte eine energische, bissige Tante in Figur, Haltung und Geberde ebenso richtig wie drollig durch, Fräulein Seyferth spielte als Baddisch recht vorthellhaft. Die Damen Lindner, Perlinger und Meißner wurden verdienterweise durch warmen Beifall ausgezeichnet. Die sonstigen Gestalten des Stückes bieten weder dem Zuschauer noch Darsteller irgend welches Interesse, wir verzichten daher die Leistung dieses oder jenes Mitgliedes besonders zu loben oder — zu tadeln. Das Theater war sehr gut besucht, aber sehr schwach erwärmt und es wurde allgemein Klage über den kalten Luftzug laut.

(Benefiz.) Freitag wird zum Vortheile der beliebten, trefflichen Primadonna der Operette Fräulein Elly Seidl die reizende Schöpfung «Waldmeister» von Strauß zum drittenmale aufgeführt. Bekanntlich hat Fräulein Seidl die weibliche Hauptpartie in dieser Operette mit dem größten Erfolge creiert.

(Belgier-Abend.) Man berichtet aus Graz: Die in Graz befindlichen Officiere des Re-gimentes König der Belgier veranstalteten am Montag in dem schön decorierten Saale der «Puntigamer Bier-halle» einen sehr gelungenen Familienabend, dessen reich-haltiges Programm von dem Herrn Hauptmann F. von Fedrigoni sehr geschmackvoll zusammengestellt war. Die aus Laibach hieher berufene Regimentskapelle executierte in vorzüglicher Weise mehrere Piecen und bewies unter ihrer neuen Leitung wesentliche Fortschritte. Außer diesen Vorträgen der Kapelle waren hervorragende Kunstkräfte, namentlich aus der Sule Mayr-Pehrinsky gewonnen worden, deren Leistungen reichen Beifall fanden. Unter den zumeist militärischen Anwesenden befanden sich auch Herr FMA. Freiherr Sztankovic, Generalmajor Höchsmann, Platzcommandant Oberst R. von Guggenberger, Regiments-Commandant Pierer, zahlreiche Stabsofficiere und ein reicher Kranz von Damen in eleganten Toi-letten.

(Winterstürme.) Man telegraphiert aus Triest: Hier herrscht starker Vorausturm und Schneefall. Die Arbeiten im Freihafen und an den Molos mußten eingestellt werden. — Aus Görz: Ein jäher Witterungs-wechsel löste die prächtige, mehr als zwei Monate an-dauernde Frühlingstemperatur ab. Unsere Berge sind mit Schnee bedeckt und von dichten, frostigem Nebel eingehüllt.

Auch in der Ebene schneit es. Die allzu früh aufgesproßte Blütenpracht erleidet in ihrer Entfaltung eine Verzögerung. — Aus Budapest: Seit gestern (25.) herrscht anhaltender Schneefall, der den Verkehr in den Straßen behindert. Aus zahlreichen Gegenden Ungarns werden Schneestürme und Verkehrsstörungen gemeldet. — Aus Mailand wird berichtet: Seit einigen Tagen ist in ganz Ober- und Mittel-Italien starke Kälte eingetreten und seit gestern nachmittags schneit es überall ununterbrochen, so daß zahlreiche, theilweise auch telegraphische Verbindungen ge-stört sind. — Aus Belgrad: Infolge des furchtbaren Sturmes und der Kälte mußte die Pferdebahn sowie die elektrische Bahn den Verkehr einstellen. Aus allen Balkan-gegenden werden Schneestürme gemeldet. Infolge des wüthenden Sturmes wurden viele Personen schwer verletzt. Auf der Zweigbahn Lepova-Kragujevac entgleiste ein Zug infolge des Sturmes. Mehrere Waggons wurden zer-trümmert. Die Strecke ist unfahrbar.

(Kaminfeuer.) Im Hause des Kaufmannes B. Petricic auf dem Rathhausplatze kam gestern vor-mittags ein Kaminfeuer zum Ausbruche, das ohne be-sonderen Schaden zu verursachen, durch die Feuerwehr rasch unterdrückt wurde.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Wien, 26. Februar.

Der Wahlreform-Ausschuß setzte in Anwesenheit Ihrer Excellenzen des Herrn Minister-präsidenten Grafen Badeni und des Ministers Doctor Rittner die Debatte über die Wahlreformvorlage fort. Abg. R. v. Kraus spricht sich für die Vorlage der Regierung aus, da dieselbe Aussicht habe, durch-zubringen. Redner wünscht die Zusammenlegung der Mandate des Großgrundbesitzes mit denen der Land-gemeinden und der der Handelskammern mit denen der Städte und spricht sich für die Ausschließung der An-alphabeten, für das Pluralitätssystem, für die Beseiti-gung des indirecten Wahlsystems und für das Wahl-recht des Gefindes aus.

Abg. Richter erklärt sich namens der Deutsch-Nationalen für die Vorlage und wünscht Garantien für die Schaffung von Wahlorten nach dem Muster des letzten Beschlusses der Landtags-Wahlordnung im niederösterreichischen Landtage. Für die Reinheit der Wahlen wäre durch ein besonderes Gesetz vorzusorgen. Abg. Kun polemisiert gegen die letzte Rede des Abg. Menger.

Abg. Romanczuk tritt für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht ein. Abg. Baron Dipauli ist für die Rückkehr zu den Wahlen aus den Landtagen. Er wird in der Specialdebatte einen Antrag betreffend die Herabsetzung des Censuz stellen.

Herr Ministerpräsident Graf Badeni bittet um die rasche Erledigung der Vorlage. Die Regierung mußte sich bei der Wahlreformvorlage gegenwärtig halten, daß einerseits die Interessen des Staates und der Gesellschaft nicht geschädigt werden und andererseits, daß die Vorlage für die Majorität annehmbar wäre. Innerhalb dieser Grenzen bewege sich die Vorlage, da den Grundsätzen der Parteien Rechnung getragen und den Verhältnissen der Gegenwart entsprechend eine Er-weiterung des Wahlrechtes durchgeführt werde. Der Herr Minister glaubt, daß die Generaldebatte nicht zu große Dimensionen annehmen solle und Anträge nur in der Specialdebatte gestellt werden sollen. Die Lösung der Frage des directen und indirecten Wahlrechtes hänge von den Landtagen ab, da in den einzelnen Ländern verschiedene Zustände herrschen.

Nachdem noch Abg. Götz, Graf Serenyi, Bauer, Lupul, Prinz Friedrich Schwarzenberg, Gregorec und Hagenhofer gesprochen, wurde die Verhandlung ab-gebrochen. Nächste Sitzung Freitag abends.

Im Eisenbahnausschuße erklärte der Herr Eisenbahnminister R. v. Guttenberg, die Vorlage über die Investitionsanleihe werde sicherlich noch in dieser Session angebracht werden.

Telegramme.

Wien, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der Steuer-ausschuß beschloß nach Ablehnung aller weitergehenden Anträge im Sinne der decidierten Erklärung des Finanzministers mit einer Stimme Majorität die Grundsteuerhauptsumme um 1½ Millionen Gulden herabzusetzen.

Triest, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der Lloydampfer «Etero» ist am 25. d. von Constantinopel nach Triest, der Lloydampfer «Berenice» heute von Valencia nach Santos abgegangen. Der Lloydampfer «Electra» ist am 25. d. von Triest in Colombo eingetroffen. Der Lloydampfer «Habsburg» ist heute um 4 Uhr nach-mittags von Alexandrien hier eingetroffen, mußte jedoch infolge der hier herrschenden heftigen Bora in der Bucht von Muggia Anker werfen.

Brüssel, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Finanzminister de Smet de Mayer wurde zum Ministerpräsidenten und der bisherige Ministerpräsident de Burlet zum Gesandten in Lissabon ernannt.

Paris, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Die Budget-commission wählt mit 30 Stimmen Cochery zu ihrem Vorsitzenden.

London, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Capstadt erfährt, werden die Capzüge noch immer täglich an der Grenze des Transvaal auf-gehalten, weil nach Waffen gesucht wird.

London, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Constantinopel vom 24. d. M., die Bot-schafter hätten ihre Dragomane angewiesen, dagegen zu protestieren, daß Schrit-Bey in seiner Stellung als Präsident des Centralcomites für die Reformen bei-behalten werde.

London, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus New-York: Einem Telegramme aus Caracas zufolge besagt die Botschaft, mit welcher Präsident Crespo am 22. d. M. den Congress eröffnete, England sollte das Vorgehen der Vereinigten Staaten als ein freundschaftliches ansehen. Nur durch ein Schiedsgericht könnten die zwischen England und Venezuela bestehenden Schwierigkeiten behoben werden. Die Botschaft sagt ferner, die Regierung werde die dem deutschen und englischen Eisenbahnunternehmen geschuldeten Summen garantieren.

Belgrad, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, beabsichtigt die Belgrader Commune eine Anleihe von 10 Millionen Francs für Quaibauten und Canal-isierung aufzunehmen.

Constantinopel, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Infolge der andauernden Beruhigung schreitet die Demobilisie-rung fort. Gegenwärtig sind nur 56 auf 1 bis 2 Compagnien reducierte Redif-Bataillone mobilisiert. Die Gerüchte von neuen Megeleien sind falsch.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Riede, Lehrbuch der Experimental-Physik, 1. Band, fl. 4.80. — Wagner, Realien des griechischen Alterthums, fl. 1.20. — Müller, Die Schiffsmaschinen, fl. 3. — Stettenheim, Wap-pens sämtliche Berichte, 10. Band, 90 kr. — Russische Chri-stenverfolgungen im Kaukasus, mit einem Vorworte von Leo Tolstoj, 48 kr. — Delman, Der Verbrecher, fl. 1. — Davidis, Klüchen- und Blumengarten, fl. 1.80. — Gell und Chelius, Leichte Krankenkost, geb. fl. 1.20. — Mece-ressy, Die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Bank, 1886 bis 1895, fl. 3. — Vorräthig in der Buchhandlung Jg. Kleinmayr & Fed. Damborg in Laibach.

Verstorbene.

Am 21. Februar. Ludwig Kern, Arbeiters-Sohn, 4 J., Maria-Theresienstraße 26, Group. — Am 25. Februar. Maria Pellant, Arbeiters-Tochter, 1 Stunde, Hühnerdorf 6, Lebensschwäche. — Marie Fleischman, Private, 82 J., Bahnhofgasse 11, Lungenentzündung. — Am 26. Februar. Apollonia Ročar, Verzeugschaff-Nevidentens-Witwe, 67 J., Kirchengasse 11, Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-Veränderung
26.	2 u. N.	730.1	-2.6	DSO. mäßig	bewölkt	
	9 u. M.	730.2	-3.0	D. mäßig	bewölkt	6.0
27.	7 u. M.	731.0	-4.1	MD. mäßig	bewölkt	6.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.4°, um 4.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Bissehrad.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich. (125) 9-3

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust.
Prämientarif pr. 2. März.
Wiener Communal-Lose . . . Prämie fl. —.65 ev. Verlust fl. 3.—
Ung. Kreuz-Lose . . . „ „ —.10 „ „ „ „
Dombau-Lose . . . „ „ —.05 „ „ „ „
* Der Gewinnschein gehört im Falle der Verlosung der versicherten Parteil.
Wechselstuben-
Action-Gesellschaft „MERCUR“, Wien
I., Wollzeile 10 und 13.

Dankfagung.

Beim Tode unseres lieben Vaters kamen uns so viele Beileidskundgebungen von allen Seiten zu und unsere Rudolfswerter Mitbürger bewiesen in so schöner Weise, wie sehr sie uns bemitleiden! Wenn etwas Trost gewähren kann, so dies liebe, liebe Be-nahmen.

Bergelt es allen Gott, die uns in diesen schweren Stunden trösteten. Allerherzlichsten Dank allen für alle uns erwiesene Liebe.

Rudolfswert, 26. Februar 1896.

Dr. Karl Glanz.
Anna Glanz.

Nach dem officiellen Coursblatte.

(745) 3—2 St. 480.

Oklic.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Kostanjevici se je Ani Bukovinski, oziroma njenim neznanim dedičem, na tožbo Andreja Zobariča de praes. 28. januarja 1896, št. 480, radi izdaje izbrisne izjave glede pri vlogah 525, 544 kat. obč. Bregana in 478 kat. obč. Velika Dolina vknjiženih pravic iz pogodbe dne 17. aprila 1852, postavil Lojze Zabukošek iz Kostanjevice kuratorjem ad actum, ter se mu je dostavila tožba, na katero se je za skrajšano razpravo določil dan na

7. marca 1896,

dopoldne ob 9. uri, pri podpisnem sodišču.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 31. decembra 1896.

(424) 3—2 St. 256.

Oklic.

Na prošnjo Gabrijele Semen iz Trebnja radi 132 gold. 96 kr. s pr. ponovila se je z odlokom z dne 31. januarja 1893, št. 613, na dan 22. marca in 26. aprila 1893 odrejena in potem z odlokom z dne 18. marca 1893, št. 1698, do ponovitve ustavljena izvršilna dražba Antonu Palčiču iz Igevasi št. 10 lastnih in sodno brez pritiklin na 2664 gold. cenjenih zemljišč vl. št. 51 in 134 kat. občine Igavas na

9. marca in na

8. aprila 1896,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu dne 15. januarja 1896.

(499) 3—3 St. 242.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja:

Na prošnjo gospe Ane Hočever iz Velikih Lasič, kot pravna naslednica Franceta Grudna iz Malih Lasič št. 4 se z odlokom z dne 22. avgusta 1895, št. 3025, na dan 4. oktobra in 8. novembra 1895 določeni, z odlokom z dne 5. oktobra 1895, št. 3548, pa s pravico ponovljenja ustavljeni izvršilni dražbi nepremičnine Janeza Praznika iz Rašice št. 16, vpisane v vlogi št. 78 kat. obč. Osolnik, sodno na 1000 gold. cenjene, ponovljaje dovoliti, ter določiti se na dan

17. marca in na dan

21. aprila 1896,

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišču s prejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 12. januarja 1896.